

Bund

Länder

Kommunen

Lehre und Forschung

*Kirchen und
Wohlfahrtsverbände*

*Nicht-Regierungs-
organisationen*

*Justizvollzugsanstalten
in Rheinland-Pfalz*

**DEN ANALOGEN
WORKFLOWS DEN
PROZESS GEMACHT**

Ein Praxisbericht



*Justizvollzugsanstalten in
Rheinland-Pfalz*

BESSER IT-GESTÜTZT!

Die Justizvollzugseinrichtungen in Rheinland-Pfalz begannen bereits 2016 mit einem weitreichenden Digitalisierungsumbau. Ziele waren die Modernisierung des technischen Umfeldes (Ablösung des Altsystems) und die Optimierung der Prozesse, insbesondere die Reduktion der Anzahl der manuellen Arbeitsschritte und damit einhergehend auch eine bessere Abbildung der Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsprozesse. Auf der Suche nach Verbesserungspotenzialen wurden die vorhandenen Prozesse auf den Prüfstand gestellt. „Wie können Aufträge noch besser bearbeitet werden?“ lautete die Leitfrage. Gestützt auf ein modernes Prozessmanagements wurde der Optimierungsbedarf sichtbar gemacht, um neue, digitale Lösungen zu etablieren.



Die Justizvollzugseinrichtungen in Deutschland bieten den Gefangenen vielfache Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten. Das gilt auch für den Justizvollzug des Landes Rheinland-Pfalz. Dieser umfasst über 3.400 Haftplätze in insgesamt 12 Einrichtungen:

- acht Justizvollzugsanstalten (JVA)
- zwei Jugendstrafanstalten
- eine Jugendarrestanstalt
- eine Justizvollzugsschule als Bestandteil der JVA Wittlich

Für alle Einrichtungen steht eine IT- und KLR-Leitstelle zur Verfügung. Von den ca. 2.500 Mitarbeiter:innen sind 100 in der Verwaltung und 180 in den Betrieben beschäftigt.

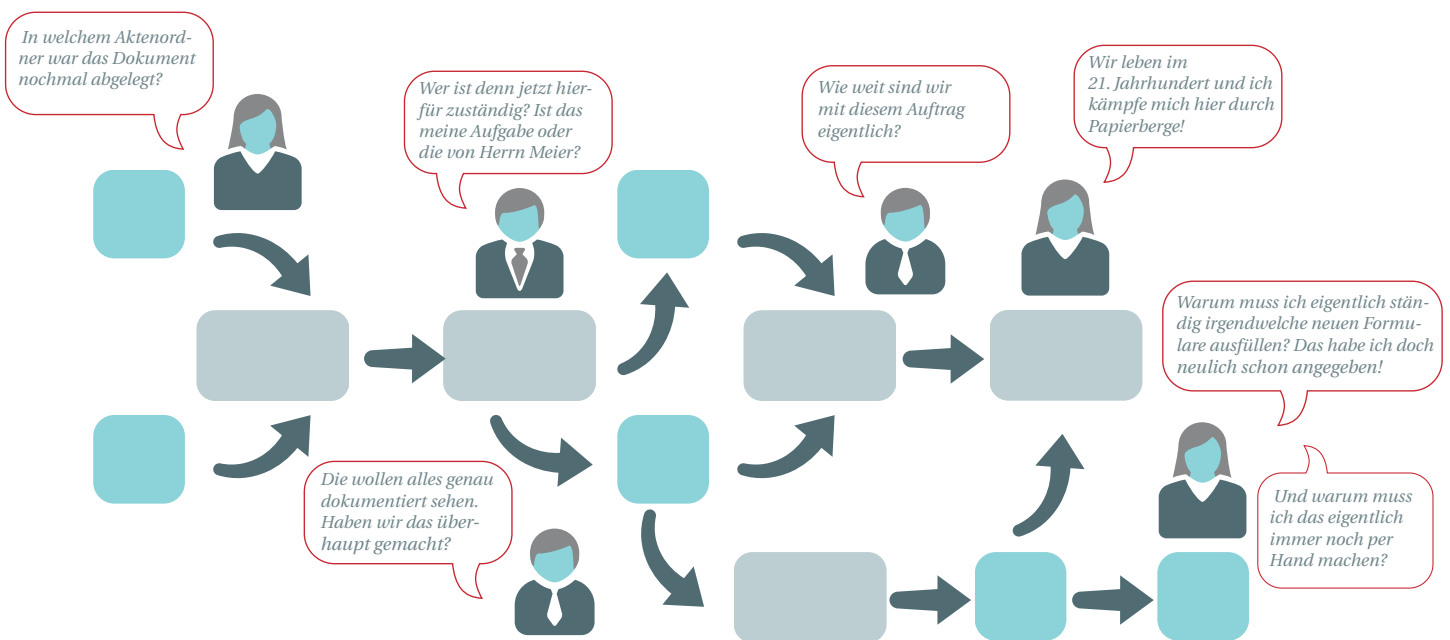
Rheinland-Pfalz führt eigene Betriebe, darunter Druckereien, Schlossereien, Schreinereien und Gärtnereien, die Aufträge von Behörden, externen Firmen oder Einzelpersonen abwickeln. Außerdem existieren sogenannte Unternehmerbetriebe. Sie bieten Unternehmen der freien Wirtschaft die Möglichkeit, ihre Produkte innerhalb der Anstalt herstellen oder dort Leistungen erbringen zu lassen.

Die entsprechenden Aufträge werden erfasst, Preiskalkulationen und Angebote erstellt. Dann folgen Auftragsbestätigungen, Lieferscheine und Ausgangsrechnungen. Alle Beschaffungen, die zur Durchführung der Aufträge notwendig sind, werden aus den Betrieben heraus gemeldet. Der Gesamtprozess findet in enger Abstimmung zwischen den Mitarbeitenden der Betriebe und der Buchhaltung statt.

ZUNÄCHST IM FOKUS: DIE GEWACHSENE IST-SITUATION

Bis zur Einführung der MACH Lösung hat die JVA Diez insgesamt ca. 5.000 Aufträge jährlich durchgeführt – überwiegend papiergestützt auf Basis „historisch gewachsener“ Abläufe und Verfahren.

Prozesse auf dem Prüfstand



Prozessmanagement ist eine bewährte Methode, um analoge Prozesse umzustellen. So werden alte Abläufe nicht einfach 1:1 digital abgebildet, sondern alles kommt auf den Prüfstand. Im Team werden die Anforderungen identifiziert und neue passende Lösungen geschaffen.

Für den Bereich der Auftragsverwaltung gab es zwar ein nur von der Buchhaltung genutztes Altsystem, dort waren jedoch ausschließlich Rumpfdaten vorhanden, wie z. B. der Auftragsbeleg mit wenigen Informationen. Beschaffungen konnten ebenfalls durchgeführt werden, inklusive Auftragsrechnung und Lagerverwaltung.

SCHNELL SEHR SINNVOLL: GRÖßER DENKEN

Da aber auch die Betriebe die Software nutzen können sollten, musste das Ganze deutlich umfangreicher möglich sein. Also wurde eine neue, ganzheitliche Lösung anvisiert. Es galt, die Auftragsverwaltung gemeinsam und agil zu entwickeln. Zu den Maßnahmen der agilen Entwicklung zählten u. a. Live-Präsentationen der Zwischenstände samt Feedback aller Beteiligten.

An einigen Prozessstellen wurde schon früh Optimierungsbedarf sichtbar. Verbesserungspotenziale zeigten sich insbesondere bei der Kostentransparenz für die Kostenstellenverantwortlichen. Denn nicht alle Schritte der Auftragsverwaltung wurden bisher EDV-gestützt erfasst. Zunächst waren also die Geschäftsprozesse zu ermitteln, um so einen Überblick über die einzelnen Bearbeitungsschritte für die spätere Prozesskonzeption zu erhalten.

MIT PROZESSMANAGEMENT ZUR OPTIMIERUNG

Die Mitarbeiter:innen der Leitstelle Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) für den Justizvollzug Rheinland-Pfalz und der JVA Diez bildeten ein Team mit den Prozessmanager:innen der MACH AG und machten sich an die Arbeit – mit den Methoden des Prozessmanagements. Bei den Justizvollzugsanstalten waren im Wesentlichen fünf Prozesse abzubilden:

1. individuelle Einzelanfertigungen
2. Daueraufträge für externe Unternehmen
3. Erstellung und Verkauf von Fertigwaren
4. Abwicklung von Beschaffungen mit und ohne Auftragsbezug
5. Abwicklung von Beschaffungen mit und ohne Lagerbezug

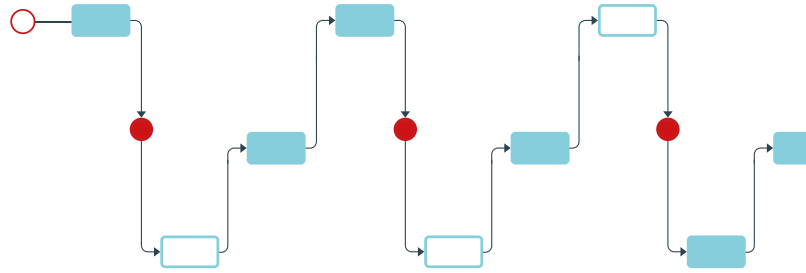
Es wurden 168 Prozesse aufgenommen, betrachtet und die vorhandenen Prozesse auf den Prüfstand gestellt. „Wie können Aufträge noch besser bearbeitet werden?“ lautete die Leitfrage. Zwei Zielsetzungen wurden identifiziert: eingehende Aufträge durchgängig nachverfolgen zu können und durchgeführte Beschaffungen, verwendete Lagerbestände und Auftragsabrechnung transparenter zu machen.

ALLE FÜR EINEN: SOLL-PROZESS

Je versierter das Team bei der Bearbeitung von Prozessen wurde, desto mehr Optimierungsvorschläge brachten die Mitarbeiter:innen selbst ein. Darauf basierend konnten die Soll-Prozesse konzipiert und modelliert werden. Alle Prozesse wurden mit der Modellierungssprache BPMN 2.0 (Business Process Model and Notation) bildhaft dargestellt, damit alle Beteiligten ein gemeinsames Verständnis der Arbeitsabläufe entwickeln konnten.



Sarah Scherer,
KLR-Leitstelle für den
Strafvollzug Rheinland-Pfalz



„Durch die vorgelagerte Prozessaufnahme wurden schnell die Schwachstellen der papierbasierten Auftragsprozesse deutlich: Abläufe konnten wir gezielt optimieren und medienbruchfrei gestalten. So ist es gelungen, die Aufträge transparent für alle Betriebe des Justizvollzugs zu machen. Auswertungen, die früher aufwendig manuell erstellt wurden, sind nun mit nur wenigen Klicks verfügbar.“

Die nach dem Soll-Ist-Abgleich gestalteten Prozesse wurden in einer Pilotphase getestet und weiter verfeinert. Um den Bedienkomfort hoch zu halten, wurden individuelle Konfigurationen für die Bereiche Einzelanfertigung, Beschaffung, Wareneinnahme, Warenausgabe und Daueraufträge vorgenommen. Diese wurden umfangreich dokumentiert.

SPURASSISTENT AUTOMATISIERTE WORKFLOW-STEUERUNG

Die Justizvollzugseinrichtungen nutzen MACH Web 2.0 für die Abbildung von Gesamtprozessen – von der Beauftragung über die Angebotserstellung, Produktion, Beschaffung und Lagerbuchhaltung bis zur Zahlung. Nach der Phase des Prozessmanagements hat MACH die Prozesse hier in der Software, genauer: in der XML-Datei des modellierten Soll-Prozesses, angepasst.

Damit sorgt die MACH Software über eine Workflowsteuerung dafür, dass immer der richtige Benutzer zum richtigen Zeitpunkt die richtige Anwendung angezeigt bekommt (z. B. „Wareneingänge bearbeiten“) oder eine Systemfunktionalität ausgeführt wird (z. B. „Belegstatus wechseln“). „Richtig“ heißt in diesem Fall: der Prozessdefinition entsprechend. Die Aufgaben jeder Nutze-

Generelles Schema, individuell interpretiert

Seit langem unterstützen wir Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung mit einer strukturierten Vorgehensweise bei der Digitalisierung. Der Fahrplan dient der Orientierung, nicht jeder Schritt muss in jedem Projekt absolviert werden.



rin und jedes Benutzers werden in einer spezifischen Aufgabenliste angezeigt und können aus dieser Aufgabenliste heraus aufgerufen werden, um die entsprechende Tätigkeit durchzuführen.

FRÜHZEITIG DIGITAL DURCHGESTARTET

Die gestalteten Prozesse wurden im Rahmen einer Pilotphase erprobt und zum Teil noch weiter verfeinert. Seit dem 01.01.2016 nutzen die JVA Diez und weitere Justizvollzugsanstalten in Rheinland-Pfalz die MACH Software für die vollständige Abwicklung der Auftragsverwaltung und der Betriebsbuchhaltung. Der Landesbetrieb für Daten und Informationen Rheinland-Pfalz hostet das System. Im Jahr 2017 wurden weitere fünf Justizvollzugseinrichtungen an das System angeschlossen. Der Roll-Out war mit den letzten fünf Einrichtungen 2019 abgeschlossen.

REPORTING ALS WICHTIGER BESTANDTEIL DER ERP-LÖSUNG

Im Laufe der Einführung wurde schnell klar, dass es ohne ein komfortables Berichtswerkzeug zur Berichtserstellung nicht gehen wird. Mit MACH BI sind Abfragen aus beliebigen Datenquellen ebenso schnell und komfortabel möglich wie aus der MACH Datenbank. Bestimmte Daten, vorgehalten im IT-Verfahren BASIS-web für die Gefangenenverwaltung, müssen regelmäßig ausgewertet werden, etwa:

- Wieviele Gefangene wurden in der letzten Woche entlassen?
 - Wie hoch sind die Kosten für die Verpflegung der Gefangenen?
 - Welche Termine haben die Zahlstellen für welche Konten zu berücksichtigen?
- Bislang stehen 18 Berichte in MACH BI zur Verfügung. In drei Vollzugsanstalten können zurzeit ca. 120 Nutzer:innen über ein differenziertes Rollen- und Berechtigungskonzept auf diese Berichte zugreifen. Im nächsten Schritt sollen auch MACH Daten z. B. aus der Betriebsbuchhaltung einbezogen werden, um noch umfassendere Informationen sowohl für die operative Prozessunterstützung als auch für die strategischen Planungen zu erhalten.

„Mit der Lösung MACH live! Business Intelligence haben wir eine komfortable Zugriffsmöglichkeit auf die Daten aus unserem führenden Fachverfahren und unterstützen die Bediensteten noch besser als bisher bei ihren Arbeitsprozessen. Die Anwender:innen sind sehr zufrieden mit der einfachen Handhabung und der Übersichtlichkeit der Berichte. Und: Auch Bedienstete im Schichtdienst können rund um die Uhr darauf zugreifen. Nach diesen guten Erfahrungen besteht nun in den anderen neun Vollzugsanstalten großes Interesse. Je nach Bedarf werden kontinuierlich neue Berichte zur Verfügung gestellt.“

Iris Körner,
MACH Gesamt-Projektleitung,
Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz

Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

mailbox@mach.de ■ Tel. 0451 / 70 64 70



© 2023-05 MACH AG ■ Wielandstraße 14 ■ 23558 Lübeck
Tel. 0451 / 70 64 70 ■ mailbox@mach.de

www.mach.de